

# GUATE-NETZ

Infobulletin des Guatemala-Netztes Zürich

18.10.2010 Nr. 35

## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Die neue Ausgabe unseres Bulletins verdient Ihre Aufmerksamkeit.

Wir berichten Neues über Themen und Personen in Guatemala, die wir schon seit einiger Zeit verfolgen: die Konflikte um den Bergbau, besonders um das Bergwerk Marlín, die Anstrengungen indigener Dorfgemeinschaften von Rabinal, für ihre Vertreibung wegen des Staudamms Chixoy entschädigt zu werden, und den Kampf um die Freilassung des Bauernführers Ramiro Choc.

Gerade im Bergbaukonflikt stossen die Interessen der ansässigen Kleinbauern, die sich immer stärker organisieren und die von internationalen Rechtsgremien Schützenhilfe bekommen, und die Interessen der multinationalen Konzerne mit ihren Verbündeten in Kreisen der nationalen Elite immer deutlicher aufeinander. Dieser Interessenkonflikt wird auch in den Aktionen von „Fastenopfer“ und „Brot für alle“, wenn auch mit anderen Beispielen, im nächsten Frühling zum Thema gemacht.

In dieser Ausgabe machen wir weiter auf ein Stipendienprojekt aufmerksam, von dem der Vorstand unseres Vereins wünscht, dass Sie es sich zu eigen machen.

Neu bringen wir eine Rubrik: Schweiz – Guatemala, politisch. Und beachten Sie bitte die Veranstaltungshinweise in dieser Ausgabe.

Eine anregende Lektüre wünscht

Toni Steiner

## Wir bleiben dran

### **I. Der Konflikt um den Bergbau weitet sich aus<sup>1</sup>**

Im letzten Bulletin GUATE-NETZ 34 hatten wir darauf hingewiesen, dass der Konflikt um das Goldbergwerk Marlín im Departement San Marcos nicht nur auf lokaler Ebene bedrohliche Spuren hinterlässt, sondern immer weitere Kreise zieht – auf nationaler wie internationaler Ebene. Das ging in den letzten Monaten weiter, überraschend und dramatisch. Dies soll hier in der Reihenfolge der Ereignisse kurz dargestellt werden.

### **Die CIDH wird vorstellig**

Am 20. Mai gelangte die Interamerikanische Kommission für Menschenrechte (Comisión

<sup>1</sup> Die Ereignisse um das Bergwerk Marlín lassen sich gut über das Bulletin El Roble der COPAE verfolgen (s. [www.resistencia-mineria.org](http://www.resistencia-mineria.org)). Hier dienen die Ausgaben 32 und 33. Die Infos können spanisch oder englisch abgerufen werden.

Interamericana de Derechos Humanos / CIDH) an die guatemalteckische Regierung, im Interesse der Gesundheit der Bewohner der Bezirke Sipakapa und San Miguel Ixtahuacan die vorläufige Schliessung des Bergwerks Marlín anzuordnen. Diese Schliessung sollte als Vorsichtsmassnahmen (medidas cautelares) durchgesetzt werden, bis erwiesen sei, dass die Tätigkeit des Bergwerks keine gesundheitsschädigenden Auswirkungen auf die dortige Bevölkerung habe und das Wasser nicht vergiftet werde. Dabei setzte die CIDH der Regierung knappe Fristen.

### **Reaktionen**

Die Regierung nahm sich ziemlich Zeit, auf diese Anweisung einzugehen. Doch am 23. Juni erklärte Präsident Colom öffentlich, das Bergwerk sei vorläufig zu schliessen. In der Regierung und zwischen den verschiedenen betroffenen Ministerien kam es zu widersprüchlichen Äusserungen. Minister traten zurück oder wurden entlassen, mit fadenscheinigen Begründungen. Die Leitung des Unternehmens Montana/Goldcorp aber gab bekannt, dass sie nicht daran dächte, den Betrieb einzustellen. Im Gegenteil stellten sie einen Bericht in Aussicht, der die Haltlosigkeit der Vorwürfe der CIDH beweisen würde.

In der Folge kam es anfangs Juli zu Attentaten und Überfällen gegenüber Personen, die sich gegen das Bergwerk Marlín gestellt hatten. Eine Bäuerin, die in unmittelbarer Nähe zum Aushub lebt, wurde von zwei unbekanntem Besuchern in ihrem Haus angeschossen, einem Opponenten wurde wenige Tage später nachts sein Haus mit Schüssen durchsiebt, wobei die Angreifer riefen, er solle endlich den Widerstand gegen das Bergwerk aufgeben.

### **Illegale Landkäufe**

Die Situation verschärfte sich, als Ende Juli Widerstandsorganisationen von San Miguel und Sipakapa zusammen mit verschiedenen regionalen und nationalen Organisationen von Indigenen und Bauern, unterstützt von Bischof Ramazzini von San Marcos und Rigoberta Menchú öffentlich machten, dass schon 2001 beim Kauf von Grundstücken in den beiden Bezirken Bodenrecht grundlegend verletzt worden war. Der transnationale Konzern Montana/Goldcorp hatte nämlich ein guatemalteckisches Unternehmen Peridot gegründet und es damit beauftragt, Kleinbauern in diesen Bezirken Land abzukaufen. Doch Peridot hätte wissen müssen, dass diese Grundstücke letztlich gar nicht den Kleinbauern gehörten, sondern seit alters Eigentum der Bauerngemeinschaften sind. Dennoch wickelten die Juristen von Peridot diese Käufe ab – und der Hauptverantwortliche für diese Transaktionen war Erick Álvarez Macilla, heute Präsident des Obersten Gerichtshofs Guatemalas!

Die Bauernorganisationen haben am 27. August in einer grossen Demonstration in der Hauptstadt im Beisein von Rigoberta Menchú und Bischof Ramazzini ihre gerichtliche Klage gegen Peridot dem Obersten Gerichtshof überbracht.

### **Folgeschäden**

Die Firma hat Ende August der Regierung ein dickes Gutachten übergeben, wo sie darlegt, dass das Bergwerk Marlín keinerlei schädliche Auswirkungen für die Qualität des Grund- und Flusswassers in der Umgebung auslöse und keine gesundheitlichen Folgen für Mensch und Tier zu befürchten seien. Dabei zitiert dieser Bericht ausschliesslich Untersuchungen, die die Firma

selbst in Auftrag gegeben hatte. Andere Gutachten sind prinzipiell ignoriert.

Gleichzeitig veröffentlichte COPAE, die Kommission für Frieden und Ökologie des Bistums San Marcos die Ergebnisse ihrer Untersuchungen zur Qualität des Wassers in den Bächen Quivichil und Tzalá, die am Rand des Bergbaugeländes durchfließen. COPAE unterhält ein eigenes Laboratorium und hat während drei Jahren Monat für Monat in diesen beiden Flüssen Wasserproben genommen.

Die Untersuchungen führten zum Schluss, dass die Schadstoffbelastung im Flusswasser bedenklich zunimmt. Derweil gibt das Ministerium für Umwelt zu, dass es nicht über die nötigen Mittel verfügt, um selber unabhängige Untersuchungen durchzuführen. Seither hat die NRO Rights Action einen illustrierten Bericht über schwere Hauterkrankungen veröffentlicht, insbesondere bei Kleinkindern, die in der Nähe des Bergwerks leben. Die Regierung Guatemalas hat aber trotz allerlei Beteuerungen bis zur Stunde noch keine wirklichen Schritte unternommen, die durch die CIDH geforderten Massnahmen umzusetzen und das Bergwerk Marlín tatsächlich vorläufig still zu legen. Inzwischen hat das Bergwerk mit Zyanid vergiftetes Wasser aus dem Speicherbecken zum Bach Quivichil hin abgelassen, ohne dass die Regierung interveniert hätte.

### **Weiter und weiter**

Die Kritik am Bergbau geht weit über das Projekt Marlín hinaus. In Guatemala gibt es Widerstand gegen die geplante Zementfabrik in San Juan Sacatepéquez, wo auch Holcim beteiligt ist, gegen die Weiterführung der Ölförderung an der Laguna del Tigre im Petén, gegen geplante Konzessionen für die Aus-

beutung von Eisen an der Küste des Pazifiks oder gegen ein Gold- und Silberbergwerk im Grenzgebiet zwischen El Salvador und Guatemala. In vielen andern Ländern Lateinamerikas wie in Mexiko, El Salvador, Honduras, Costa Rica, Ecuador, Peru, Bolivien, Argentinien, Chile gibt es Konflikte zwischen regionalen Widerstandsgruppen und Bergbauunternehmen, die meist von staatlichen Instanzen gedeckt werden (s. [www.conflictos-mineros.net](http://www.conflictos-mineros.net)) - Doch dies ist wohl eine Besonderheit Guatemalas: in 4 Bezirken der Departemente Quetzaltenango und K'iché finden im Oktober weiter Abstimmungen statt! das Volk will sich zu Bergbauvorhaben äussern.

Toni Steiner

## **II. Fall Chixoy: Noch immer keine Zusage auf Entschädigung**

Seit 16 Jahren versuchen die Geschädigten des Staudamms Chixoy, eine Teilentschädigung zu erreichen für materielle Verluste, die sie durch den Bau dieses Staudamms in den Jahren 1978 – 1982 hinnehmen mussten (siehe frühere Ausgaben des Bulletins GUATE-NETZ. Ein erstes, entscheidendes Abkommen konnte Ende 2009 erzielt werden. Was aber noch aussteht ist die Unterschrift von Präsident Colom. Diese wurde auf April 2010 erwartet, wurde seither aber immer wieder hinausgeschoben. COCAHICH, die Selbsthilfeorganisation der 33 Dorfgemeinschaften aus dem Bezirk Rabinal, ist trotzdem zuversichtlich. „Es sind politische Ränkespiele, die da im Hintergrund ablaufen“, meinte vor kurzem Juan de Dios, der Koordinator von COCAHICH. Und falls die Verzögerung weiter anhalte, würden sie bei der Interamerikanischen Menschenrechtskommission (CIDH) eine Klage einreichen.

Karl Heuberger, HEKS

### **III. Ramiro Choc: keine Freilassung in Sicht**

Über die Hintergründe der Verhaftung und Verurteilung des Bauernführers Ramiro Choc haben wir in früheren Bulletins des GUATE-Netzes berichtet. Was seine Freilassung betrifft, sieht es schlecht aus. Eine Neuurteilung kann nur mit einer Verhandlung vor dem Kassationshof erreicht werden. Diese wurde beantragt; seit Monaten warten er und seine MitstreiterInnen auf eine Einladung. Die Beteiligten bemühen sich weiterhin darum, dass es zu dieser Verhandlung kommt. Ramiro Choc und mit ihm viele weitere Männer und Frauen in Bauernorganisationen zahlen einen hohen Preis im Kampf für ihr Recht, eigenen Boden zu haben, dank dem sie ihre Familien ernähren können.

Karl Heuberger, HEKS

## **Stipendienprojekt**

### **Wir betreten Neuland**

Als wir auf unserer letzten Studienreise nach Guatemala vom Besuch in einem Lehrlingszentrum des Movimiento de Trabajadores Campesinos (MTC) nach San Marcos zurückfahren, stiegen wir unterwegs beim Bauernführer Julio Achila ab, den ich von früheren Begegnungen her kannte. Eine eindruckliche Persönlichkeit! Wie seine Vorfahren war er Landarbeiter auf einer Kaffeepflanzung und hatte die ausbeuterischen Strukturen eines solchen Lebens am eigenen Leib zu spüren bekommen. Er wurde Mitbegründer der „Bewegung der Landarbeiter“. Die Männer und Frauen, die sich dieser Organisation angeschlossen haben, wollen für

ihre Würde und ihre Rechte kämpfen. Der Bischof von San Marcos Álvaro Ramazzini unterstützte sie tatkräftig und tut es immer noch. Die bestehenden Besitz- und Herrschaftsstrukturen indessen sind hart, sehr hart.

Don Julio ist nun schon alt und von Krankheit gezeichnet. Doch sein Herz brennt immer noch für Würde und Gerechtigkeit. Seine engagierte und unbestechliche Art, wie er auf unsere Fragen antwortete, beeindruckte uns alle. Am Schluss der Begegnung erzählte er uns, dass eine seiner Töchter, die eigentlich zur Universität gehen könnte, gerne Recht studieren würde um die Rechte der Armen vor Gericht zu verteidigen. Doch für die Ausbildung könne die Familie nicht aufkommen. Vielleicht, meinte er, komme das Geld dafür dann doch einmal irgendwoher.

Die offene Frage liess die ganze Gruppe nicht mehr los. Zusammen mit Ana und Justo von der jetzigen Leitung des MTC besprachen wir die Sache. Und daraus ist mittlerweile das Stipendienprojekt MTC San Marcos erwachsen.

Das Guatemala-Netz Zürich hat bisher nie eigene Projekte in Guatemala übernommen. Wir verstehen uns als Verein, der Bewusstseinsarbeit fördert, verstehen hilft, was abgeht zwischen Guatemala und der Schweiz, und Solidarität mit Guatemalas verarmter und indigener Bevölkerung am Leben hält. Wir sind der Überzeugung, dass verschiedene Schweizer Hilfswerke wie HEKS, Caritas, Fastenopfer, Helvetas u.a. in Guatemala professionelle Arbeit leisten und unsere Unterstützung verdienen. Doch jetzt hat der Vorstand beschlossen, für Töchter und Söhne aus der Bewegung für Landarbeiter eine Ausnahme zu machen.

Tatsache ist, dass der Zugang zu höherer Ausbildung, ja schon zur Sekundarschule, für Kinder von Arbeitern und Tagelöhnern in Kaffeeplantagen aus ökonomischen Gründen meist verschlossen ist. Und für die jungen Leute bieten die bisherigen Arbeitsmärkte keine Perspektiven mehr. Wohin also mit ihren Begabungen, mit ihrer Energie, mit ihren Lebenswünschen?

Hilfswerke übernehmen keine Stipendienprojekte. Im MTC aber haben wir eine verlässliche Basisorganisation, die Auswahl der Stipendiaten, Aufsicht über ihren Studiengang und ihr Engagement breit abstützt und transparent durchführt. So hat sich das Guatemala-Netz Zürich entschlossen, sich auf diese Sache einzulassen. Dank des Vereins, dank Ihnen, wollen wir hier ein kleines, nachhaltiges Zeichen setzen für die Zukunft junger Menschen aus Familien von einfachen Landarbeitern.

Ein separater Versand, der die Empfängerinnen und Empfänger unseres Bulletins GUATE-NETZ in wenigen Tagen erreicht, bekommen Sie einen Beschrieb des Projekts – samt einem Einzahlungsschein. Wir zählen auf Ihre Grosszügigkeit!

Toni Steiner

### Fall Sperisen

Wie im September durch die Presse ging, wurde Erwin Sperisen, der guatemaltekschweizerischer Doppelbürger ist und es in Guatemala bis zum Direktor der zivilen Nationalpolizei (PNC) gebracht hatte, wegen aussergerichtlichen Hinrichtungen, Drogenhandel, Korruption, Geldwäscherei, und Erpressung von der Internationalen Kommission gegen die Straflosigkeit in Guatemala (CICIG) im August zur Verhaftung ausgeschrieben. Nach der Ermordung von drei salvadorianischen Abgeordneten des zentralamerikanischen Parlaments durch Polizisten in Guatemala-Stadt im Februar 2007, die wenige Tage nach der Tat verhaftet werden konnten, und der darauffolgenden Ermordung dieser Täter durch andere Polizisten in einem Hochsicherheitsgefängnis, kam Sperisen als Polizeidirektor schwer unter Druck und musste schliesslich zurücktreten. Darauf setzte er sich aus Guatemala ab und nahm Wohnsitz in Genf.

Die CICIG hat nun genug Verdachtsmomente gesammelt, um sich Sperisen vorzuknöpfen. Guatemala hat die Schweiz aber bisher noch nicht um Rechtshilfe gebeten. Eine Auslieferung ist nicht möglich, weil es kein Auslieferungsabkommen zwischen der Schweiz und Guatemala gibt. Die Staatsanwaltschaft von Genf hat aber eine Untersuchung gegen Sperisen eröffnet, weswegen ist unbekannt.(s. WoZ Nr. 37/2010, 16.09.10, S. 17).

### Neuer Schweizer Botschafter in Guatemala

Im September hat Thomas Kolly neu den Posten als Botschafter für Guatemala und Honduras in Guatemala angetreten.

## Veranstaltungen

◆ 11. November, 18.30 im h50 in Zürich

### **Es glänzt nicht alles, was Gold ist Goldabbau in Guatemala – aus der Nähe betrachtet**

Gestaltet von Teilnehmenden an der Guatemala-Studienreise 2010  
(s. beigelegter Flyer)

◆ 10. Dezember um 19.00 Uhr im stattkino

(beim Bourbaki-Panorama) in Luzern

### **La Isla – Archive einer Tragödie**

Im Rahmen der FilmTage Luzern, die dieses Jahr unter dem Thema Menschenrechte durchgeführt werden, wird zur Eröffnung am internationalen Menschenrechtstag zum ersten Mal in der Schweiz der neueste Film des Dokumentarfilmers *Uli Stelzner* über die Polizeiarchive in Guatemala-Stadt gezeigt.

Armee und Polizei verschleppten und ermordeten in Guatemala Ende des 20. Jahrhunderts hunderttausende Menschen. Ein beispielloser Völkermord, der in einem System von Terror und Straflosigkeit ungesühnt bleibt. Doch 2005 wird nach einer gewaltigen Explosion in der Hauptstadt von Guatemala zufällig das geheime Archiv der Nationalpolizei gefunden. Millionen Dokumente tauchen auf. Uli Stelzner zeichnet die Geschichte einer Tragödie nach und porträtiert eine junge Generation von Mitarbeitenden, die sich aus dem Würgegriff der unaufgearbeiteten Geschichte befreien will.

Anschliessend Gespräch mit dem Regisseur unter der Moderation von *Oswald Iten* (Redaktor NZZ)

## In eigener Sache

Die *Generalversammlung* des Vereins lief am 25. Juni trotz einem für die Schweiz wichtigen Spiel der Fussballweltmeisterschaft in Südafrika rund über die Bühne. Die Anwesenden stimmten der Tätigkeit des Vorstands voll zu und wählten die bisherigen Vorstandsmitglieder mit Dank und Applaus für ein weiteres Jahr.

Anschliessend berichteten uns Florence Tinguely und Corinne Trescher, zwei Studentinnen der Universität Fribourg in ihrem lebendigen Referat, welche Erfahrungen sie im Familienzusammenführungsprojekt „*Reencuentro para todos*“ der *Liga Guatemalteca de Higiene Mental* in Guatemala gemacht hatten.

Der *Reisebericht*, den die Gruppe, die im Februar 2010 mit dem Guatemala-Netz Zürich eine Studienreise nach Guatemala unternahm, ist auf unserer Homepage [www.oeme.ch/guatemala](http://www.oeme.ch/guatemala) einzusehen und herunterzuladen.

Die *Studienreise* vom Februar 2011 steht auf der Kippe. Wenn sich in den nächsten Tagen nicht noch weitere Personen dafür entscheiden, können wir sie nicht durchführen.

## Impressum:



Nr. 35/18. Oktober 2010  
Erscheint 2-4 x jährlich

*Herausgeber:* Guatemala-Netz Zürich

*Homepage:* [www.oeme.ch/guatemala](http://www.oeme.ch/guatemala)

*Redaktion:* Toni Steiner

*Administration:* Lilian Hässig, Tödistrasse  
8, 6003 Luzern,

[lilian\\_haessig@hotmail.com](mailto:lilian_haessig@hotmail.com)